

Pressemitteilung vom 6.11.2008

KMW lernt nicht dazu KMW will Fakten schaffen und Kraftwerksgegner hin halten

„Was hat die KMW zu verbergen?

Von Transparenz nichts zu spüren; 1500 Euro für Antragsunterlagen verlangt

Von der großmundig angekündigten Transparenz im Genehmigungsverfahren des Mainzer Kohlekraftwerks ist nichts geblieben. Dieses ernüchternde Fazit zieht die Bürgerinitiative Kohlefreies Mainz e.V. (KoMa) aus der ersten Woche der Offenlage der Antragsunterlagen.

Zurzeit wird versucht, die Herausgabe der Antragsunterlagen an KoMa und somit deren fundierte Prüfung zu verhindern. Der mehrfach vorgebrachte Wunsch, eine digitale Version der Unterlagen zu erhalten, wurde sowohl von der Genehmigungsbehörde als auch von der KMW abschlägig beschieden.“

Kommt Ihnen bekannt vor? Stimmt, dies ist der Beginn einer Pressemitteilung vom 4. Januar 2008 – und hat leider an Aktualität rein gar nichts verloren. Nach erfolglosen Versuchen, an die Antragsunterlagen heranzukommen um sie fundiert prüfen zu können, entschied sich KoMa damals zum Gang an die Öffentlichkeit. Und siehe da: Binnen eines halben Tages war es dank kritischer Nachfragen der Presse dann doch möglich, die gewünschten Aktenordner zu erhalten. **Zwischenzeitlich hat die KMW eingestanden, sie habe den Widerstand der Bevölkerung zunächst unterschätzt und auch nicht genügend informiert. Hat sie aus Ihren Fehlern gelernt? NEIN! Bei KoMa stellt man dieser Tage einmal mehr fest, dass sich rein gar nichts geändert hat:**

Bei einer Akteneinsicht mussten KoMa-Vertreter entdecken, dass die KMW im September 2008 einen Antrag auf Teilbaugenehmigung gestellt hat und plant, im Januar 2009 mit dem Bau ihres Kohlemeilers zu starten. Um den neuen Antrag fundiert zusammen mit Anwalt und Sachbeistand prüfen zu können, benötigen die Kraftwerksgegner ein Exemplar sämtlicher eingereichter Unterlagen. Der Antrag enthält aber u.a. DIN A1 Pläne, die nicht auf der Behörde kopiert werden können. Der Ordner darf gleichwohl nicht mitgenommen werden. Daher hat KoMa in zahlreichen Briefen, Mails und Telefonanrufen die KMW gebeten, zeitnah eine Kopie des Antragsordners, oder aber eine digitale Version zu erhalten. Erfolglos. Nun wird KoMa vom KMW-Pressesprecher Theurer auf das Ifok-Institut verwiesen. Man möge bei diesen doch mal nachfragen. **Der KoMa-Vorsitzender Christof van den Bruck kritisiert diese Hinhaltetaktik:** „Was ist das denn für ein sonderbares Verhalten? **Der Antrag wird von der KMW gestellt und wir möchten nichts anderes als eine CD-ROM mit den Antragsunterlagen, um die Interessen der zahlreichen Einwander (alleine ca. 20.000 MainzerInnen!!!) weiter fundiert vertreten zu können.** Die KMW hat extra für ihr Kraftwerksprojekt einen Pressesprecher eingestellt, doch dieser verweist uns an das angeblich völlig unabhängige Ifok-Institut und sagt, beim nächsten Gesprächskreis würde über die Teilerichtungsgenehmigung informiert werden. **Wir wollen aber keine gefilterten, schön gefärbten Informationen und Hochglanzbroschüren, sondern den gesamten Antrag in voller Gänze!**“ Beim Ifok-Institut, das scheinbar zu einer KMW-Außenstelle umgenutzt werden soll, ist im Übrigen niemand (für KoMa?) telefonisch zu erreichen.

Selbst die Genehmigungsbehörde (SGD Süd) hatte der KMW nahe gelegt, die Antragsunterlagen online zu stellen. Die GKM, die in Mannheim den Bau eines vergleichbaren Kraftwerks plant, hat genau dies getan. Van den Bruck: „Wenn das Ifok-Institut sein Geld wert wäre, hätte es der KMW schon längst erklärt, dass man mit einem solchen Verhalten die Zweifel am Kohlekraftwerk sicherlich nicht mindern wird. Hat es aber offensichtlich nicht, oder die KMW ist beratungsresistent. Folglich sollte sich die KMW das Geld für's Ifok-Institut sparen – sie verschleudert damit immerhin in letzter Konsequenz öffentliche Mittel!“